

## Rechts vor Links - ein Dilemma

oder Überlegungen einer Autofahrerin:

Es gibt viele Dinge, die theoretisch sehr klar sind und praktisch doch immer anders.

Zum Beispiel wohne ich in einem Stadtteil mit älteren Einfamilienhäusern, hier werden sie Siedlungshäuser genannt, und Gevierten mit dreistöckigen Blöcken, also eine Gegend, in der es kaum Hauptstrassen gibt. Und so wäre von der Verkehrslage her theoretisch alles ganz klar geregelt: „Rechts vor Links“.

In der Praxis sind die „Links“-strassen teilweise nicht breiter als eine Ausfahrt, was es dem Autofahrerhirn schwer macht, sie als Strassen zu erkennen, und deren Befahrer als Vorfahrtberechtigte anzuerkennen. Und immer wieder halten die Vorfahrtberechtigten schon aus eigener Einsicht, was einem – wir können auch sagen: mir - die Entscheidung schwer macht, jetzt ebenfalls anzuhalten und den Kreuzungsvorgang in die Länge zu zögern oder durchzufahren und zügig, aber Regeln brechend den Verkehr wieder in Fluss zu bringen. Erschwerend kommt hinzu, dass Strassen, die früher als Hauptstrassen ausgeschildert waren im letzten Jahr, vermutlich als Massnahme einer allgemeinen Verkehrs- und Geschwindigkeitsberuhigung im Stadtteil in einfache Strassen umgewandelt wurden. Der gewohnheitsmässig fahrende Anwohner muss nun heftig trainieren, seinem Hirn beizubringen, dass das, was er bisher rechts liegen lassen konnte, im Crashfall jetzt die rechtmässige Vorfahrt inne hätte und ihn zum Verkehrssünder mit Unfallfolge stempelte. Und natürlich bleibt er immer noch stehen, wenn er aus der anderen Richtung, bisher Nebenstrasse, kommt.

Auch ich komme so – obwohl ruhige und anständige Autofahrerin, man könnte mich sogar als defensive Autofahrerin bezeichnen – doch des öfteren in Beinahe Crash Situationen, weil ich schon wieder jemandem die Vorfahrt genommen habe, werde von stehenden Autos angehupt, oder stehe selber dumm da und ernte von bremsenden Autos ein Kopfschütteln. Manchmal stehen beide, winken sich zwei- dreimal höflich zum Weiterfahren einladend zu, um sich bestenfalls zu einigen, schlechtenfalls gleichzeitig loszufahren.

Nebenbei: wenn beide stehen, sollte man die Höflichkeit vergessen, nicht dem anderen zur Vorfahrt winken, sondern kurz entschlossen die theoretische Regel beachten und rechts vor links losfahren, aber auch das klappt ja nur, wenn man weiss, wo rechts und links ist.

Mein Dilemma noch zu verstärken sind die meisten dieser Verkehrsteilnehmer und Verkehrsteilnehmerinnen, mit denen ich in den Klintsch gerate, eigentlich meine Nachbarn. Und wer will in der Nachbarschaft schon als Verkehrsraudi gelten?

Meine Erklärung, weshalb man in solche fatalen Situationen gerät, ist, dass das menschliche Hirn und Empfinden nicht nach gesetzlichen Regeln, sondern nach dem logischen Zusammenhang des Lebens funktioniert. Will heissen: Eine Strasse, die breit und durchgehend verläuft, ordnet unser Gehirn in Haupt ein. Haupt ist wichtig und wichtig ist, was grösser ist, das haben wir als Kind so gelernt. Das ist für alle Zeiten eingepägt, da nützt die Erkenntnis im Erwachsenenalter, dass es Ausnahmen und Differenzierung gibt, nichts und ein fehlendes Schild mit gelber Raute vermissen wir bei diesem hirnhysiologischen Vorgang schon gar nicht. Umgekehrt: wenn ein Laster aus der Nebenstrasse fährt, halten wir an, denn instinktiv wissen wir, wir zögen sowieso den Kürzern und hier kommt eine weitere Assoziation in der menschlichen Bewertungsweise von Situationen hinzu, nämlich die, dass grösser nicht nur wichtiger bedeuten kann, sondern auch gefährlicher und wir somit, egal welche theoretische Gesetzgebung sich in unser Hirn einzuprägen versucht, reagieren, wie es unserem menschlichen Wesen entspricht. Wir schützen als erstes unser Leben und denken erst dann an „Rechts vor Links“.

Vielleicht wäre es daher einfacher die vielen Schilder und Regeln abzuschaffen und das Verhalten im Verkehr auf weiten Strecken dem Instinkt und gesunden Menschenverstand zu überlassen. – Eine Erörterung, ob dieser bei allen Menschen vorhanden ist, führte hier zu weit. - Alle wären wieder selber verantwortlich, dürften über die Strasse gehen, wenn sie frei ist und nicht, wenn es grün ist, müssten halten, wenn sie aus der Nebenstrasse kommen, Tempo senken, wenn es durch die Ortschaft geht, nicht weil ein 30ssiger Zone-Schild dasteht, sondern weil sie damit rechnen müssen, dass etwas in die Quere kommt, z. Bsp einer der von rechts einbiegt oder von links über die Kreuzung fährt, oder Fussgänger, welche die Strassenseite wechseln. Auf den Landstrassen müssten sie Kurven einschätzen und vom Gas gehen, wenn es unübersichtlich wird, denn da stünde kein Warnschild mit zugehöriger Tempoangabe.

Und die Raser! höre ich rufen. Die Raser - tja ????? Die Raser, die rasen mit oder ohne Verkehrsschild.

Wenn es also das nächste Mal kracht, weil unser Hirn die Vorfahrtsfrage falsch eingeschätzt hat, nehmen Sie es gelassen, zünden Sie sich erstmal eine Zigarette an oder wenn Sie Nichtraucher sind, pusten sich ein Wölkchen in die Luft, werden sich gewahr, dass das Leben halt so seine Fallen stellt und amüsieren sich an der übertriebenen Aufregung ihres Gegenübers.